

# Wildkatzen muss man vor Hauskatzen schützen

Der Tierschutz beider Basel will eine Durchmischung der Katzenrassen am Blauen verhindern und so die Wildkatzen retten

**Am Blauen leben 30 Wildkatzen, doch offenbar sind sie vom Aussterben bedroht, weil sie sich mit wilden Hauskatzen paaren.**

BEA ASPER

Wer eine echte Wildkatze (auch Wildkatze genannt) zu Gesicht bekommen will, braucht mehr Geduld als eine Katze beim Mäusen. Warum sich Fuchs und Luchs in die Nähe von Häusern trauen, eine Wildkatze jedoch nicht und auch sonst kaum entdeckt werden kann, ist eine der Fragen, auf die Tierforscher Darius Weber eine Antwort finden möchte. Vor allem aber möchte er herausfinden, warum sich die Wildkatzen, die am Blauen leben, mit wilden Hauskatzen paaren.

«In Italien bleibt die Wildkatze reinrassig, in Schottland und Ungarn sind die Wildkatzen wegen Hauskatzen vom Aussterben bedroht», weiss Weber aus seiner langjährigen Forschungsarbeit. Ihm war es in Zusammenarbeit mit Studenten und Jägern gelungen, nach zweijähriger, aufwändiger Arbeit, den Beweis zu erbringen, dass am Blauen rund 30 Wildkatzen leben.

Die Tiere, die eine Jahrtausende alte Geschichte haben, waren bis 1930 gejagt worden und galten seither im Jura als ausgerottet. Mit Fotofallen und Baldrianstock, an dem die Katzen ihr Fell reiben und Haare lassen, konnte Weber ihre Existenz nachweisen und Genanalysen machen.

## Zuchtbuch für die Wildkatzen

Jetzt will er einen Schritt weiter gehen und ein Zuchtbuch erstellen, also mit Mutter- und Vaterschaftstests jeder Katze einen Stammbaum zuweisen können. Nach den bisherigen Projektergebnissen weiss Weber, dass rund ein Viertel des Wildkatzenbestandes nicht mehr reinrassig ist.

Dass sich die Wildkatze auf diese Paarung einlässt («das ist wie eine Kreuzung Hund/Wolf») und den natürlichen Schutzmechanismus ausschaltet, müsse einen Grund haben, ist Weber überzeugt. Hat er ihn gefunden, will er das Schutzprojekt forcieren. «Der Mensch greift in den Lebensraum der Tiere ein, also ist es auch seine Aufgabe, Tierschutzmassnahmen zu ergreifen.»

Diese Meinung teilt der Tierschutz beider Basel. Er hat We-

ber volle Unterstützung zugesagt, auch finanziell. Wer Gönner des zehnjährigen Projekts wird, das im Winter starten soll, ist allerdings noch offen. Béatrice Kirn, Geschäftsführerin des Tierschutzes beider Basel, gibt zu bedenken, dass die wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Geldsuche erschweren. Trotzdem zeigt sie sich zuversichtlich, dass sich Stiftungen oder andere Sponsoren finden lassen werden. Denn das Projekt komme allen Katzen zugute und damit allen Katzenfreunden.

## Hilft allen Katzen

Kirn erhofft sich mit dem Projekt mehr Aufschluss über die Population verwilderter Hauskatzen. In diesem Fall könne der Tierschutz beider Basel seine jährliche Kastrationsaktion gezielt einsetzen und den Tieren ein Weiterleben ermöglichen. Herumstreunende Katzen müssten gemäss Gesetz von Jägern erschossen werden. Und dies will Darius Weber verhindern, damit nicht die Wildkatzen ins Visier geraten «oder etwa die Katze des Nachbarn.» In diesem Sinn, so Weber, würde das Projekt helfen, Provokationen zu vermeiden.



**BALDRIANSTECKEN** Eine Wildkatze reibt sich an einem Stecken und löst so die Fotofalle aus. zvg

## Post macht Kasse mit der Wildkatze

Die Projekte am Blauen zu Gunsten der Wildkatze haben die Schweizerische Post auf die Idee gebracht, eine Briefmarke mit der «europäischen Wildkatze» herauszugeben mit dem Ausgabebetrag des 8. Mai 2009 und dem Ersttagsstempel 4242 Laufen. Produktgestaltungsleiter Kurt Strässle erhofft sich, dass das «herzige Motiv einen riesigen Anklang finden wird», allerdings

konnte er bisher dem Tierschutz beider Basel keine Zusage machen, einen Teil des Gewinns spenden zu wollen. Eine Briefmarke zeige ein Kulturgut, die Wildkatze sei ein Teil der Geschichte der Schweiz, sagt der Postmitarbeiter. «Doch eben, es geht darum, dieses Kulturgut, respektive Naturgut für die Zukunft zu erhalten», gibt Tierforscher Darius Weber zu bedenken. (BEA)